

Arbeitsgruppe Unternehmen und Regionalentwicklung

1. Workshop, 23. November 2016

Erster Erfahrungsaustausch und Themenfindung für künftige Treffen der AG

Die folgende Zusammenfassung fokussiert auf die wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die die Basis für die künftige Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe bilden sollen.

Motivation und Erwartungen: Warum arbeite ich in der Arbeitsgruppe Unternehmen und Regionalentwicklung mit?

- Wir wollen Projekte mit Unternehmen in der Region verbessern und vereinfachen.
- Eine Onlinebefragung in der Region hat ergeben, dass wir mehr Akzente im Bereich Wirtschaft setzen sollen.
- Vermarktung von regionalen Produkten aus Streuobstsorten ist ein wichtiges Anliegen.
- Erwarte mir neue Impulse für die regionale Wirtschaftsplattform.
- Barrierefreier Tourismus ist eine große Entwicklungschance – ein großer Markt, den man besser ansprechen kann und soll.
- Der Bezug zu Regionen ist für unser Unternehmen bezüglich Rohstoffbeschaffung sehr wichtig.
- Wir wollen für die Vermarktung der Edelkirsche neue Produkte entwickeln und sind auf der Suche nach neuen Ideen.
- Wir wollen mit Urlaub am Bauernhof Blockhäuser als Quartiere anbieten.
- Wir engagieren uns in der Meisterstraße NÖ Mitte.
- Die Widerstandsfähigkeit von Regionen hängt von der Kooperation der Wirtschaft mit der Regionalentwicklung ab.
- In unserer Region sind der Fachkräftebedarf und Standortmarketing ein wichtiges Thema – erwarte mir Anregungen dazu.
- Wir wollen unsere Betriebe motivieren in der Regionalentwicklung aktiv zu werden.
- In unserer Region gibt es Abwanderung, Leerstände und wenig Betriebsflächen in den Seitentälern.
- In unserer Region gibt es viele Anknüpfungspunkte zur Wirtschaft: ein regionales Wirtschaftsforum, eine Kooperation von Handwerkern, ein hohes regionales Bewusstsein und eine sehr unternehmerorientierte Entwicklungs-Strategie.
- Vernetzung von Kleinstunternehmen und Landwirten spielt bei uns eine große Rolle.
- Wirtschaft ist in dieser LEADER-Periode in unserem Bundesland stärker verankert.
- Meine Anknüpfungspunkte: Tourismus war in LEADER-Regionen immer schon wichtig, das produzierende Gewerbe ist noch nicht so stark beteiligt, Bildungsmaßnahmen haben oft einen Wirtschaftsbezug.

NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Bisherige Erfahrungen: Erfolge und Stolpersteine

Die folgenden Aussagen sind eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeit in Kleingruppen. Die Präsentationen im Plenum ermöglichen teilweise eine Zuordnung zu den jeweiligen Regionen.

Wipptal: Erfolgreiche Kooperation mit Holzbau Unternehmen im Bereich Umbau/Sanierung der regionalen Kletterhalle mit Schwerpunkt Bouldern und Außenkletteranlage. Die positive fachliche Stellungnahme gestaltete sich herausfordernd, bei de-minimis Beihilfen dürfen keine Aktivitäten vor Einreichung stattfinden, auch keine Bauverhandlungen.

Obersteiermark West: Kraft.Das Murtal – der Aufbau eines heterogenen Wirtschaftsnetzwerks von über 80 Betrieben (Großbetriebe, KMU, EPU) ist gelungen. Kraft.Das Murtal bringt sich aktiv in die Regionalentwicklung ein.

Wirtschaftsforum Waldviertel (WFWV): Verein von bereits über 180 Mitgliedsbetrieben (GU, KMU, KLU, EPU) aus diversen Branchen mit vielfältigen Aktivitäten zur Förderung der regionalen Wirtschaft. Das WFWV stellt in der regionalen Entwicklungsstrategie eine der Säulen dar und ist als solche direkt mit dem Regionalverband Waldviertel verbunden.

Waldviertler Handwerker (anfangs ein Projekt des Wirtschaftsforum Waldviertel und mittlerweile ein erfolgreiches Kooperationsmodell mit hochprofessioneller Struktur): Die Startphase der Kooperation war nicht einfach. Die Unterschiedlichkeit der Betriebe, die Finanzierung der Vor-Projektphase und die Bürokratie spielten dabei eine Rolle. Es braucht in so einer Kooperation jemand, der für die Sache „brennt“ und einen langen Atem hat.

Kitzbüheler Alpen: Im Verein KochArt kooperieren 22 Gastronomiebetriebe aus 2 LEADER-Regionen und bringen regionale Produkte in die Küchen. Mittlerweile setzen auch andere Betriebe auf Regionalität. Neue Angebote in Kombination mit Kulinarik wurden entwickelt (Biken und Kulinarik, Wandern und Kulinarik, Ski und Kulinarik).

Lungau: Im Projekt Kochwerk wird versucht Bewusstsein für saisonales regionales Kochen zu schaffen – die Region steht da voll dahinter.

Genussquelle: Die Leithaberger Edelkirsche hat durch die Entwicklung und Vermarktung von neuen Produkten wieder deutlich an Bedeutung gewonnen und genießt jetzt neue regionale Wertschöpfungsmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven.

Weitere Aussagen aus der Diskussion über Erfolge und Stolpersteine:

- Bei KMU-Projekten in der Regionalentwicklung geht es sehr oft um Kooperationsprojekte. In der Startphase von betrieblichen Projekten und beim Aufbau von Unternehmensnetzwerken/-kooperationen ist unbedingt ein passender Support erforderlich.
- Bei Kooperationen und Vernetzung von KMU braucht es grundsätzlich ausreichend (personelle) Ressourcen für eine professionelle begleitende Betreuung.
- Unternehmens-Netzwerke sind für eine innovative Standortentwicklung von besonderer Bedeutung.
- Der Aufbau eines heterogenen Unternehmens-Netzwerks ist sehr anspruchsvoll und braucht unbedingt ein starkes gemeinsames Anliegen, eine klare gemeinsame Definition von Zielen und Nutzenerwartungen.
- Unterschiedliche Geschwindigkeiten der beteiligten Betriebe und Konkurrenzdenken treten in Kooperationen und Netzwerken von Betrieben immer wieder auf und können zum Stolperstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit werden.
- Bei größeren Unternehmensnetzwerken sollte man „Netzwerkknoten“ für kleinere Sub-Netzwerke etablieren.
- Bei heterogenen betrieblichen Netzwerken kommt es mitunter zur „Abwehr“ von bestimmten Themen durch Großbetriebe.
- Der Aufbau von Unternehmens-Netzwerken erfordert prozesshaftes Arbeiten – die Bewusstseinsbildung hört dabei nie auf.

- Die regionalen Betriebe müssen ihren Bedarf gegenüber der Regionalentwicklung aktiv artikulieren.
- Bei Kleinbetrieben spielt das Thema Konkurrenz vs. Kooperation eine wichtige Rolle.
- Im Kleingewerbe sind fehlende Zeitressourcen oft ein Stolperstein.
- Administrative Hürden und Wettbewerbsrecht/EU-Beihilfenrecht sind für Betriebe oft eine zu große Hürde.
- Dass Fehler und Scheitern bei Förderprojekten im Grunde genommen nicht erlaubt sind, ist innovationsfeindlich.
- Die Fortführung von Projekten nach Auslaufen der Förderung ist oft schwierig.
- Der Bezug zur Region, das Thema Regionalität sind oft der Anstoß und die Voraussetzung für eine Kooperation von Betrieben mit der Regionalentwicklung.

Nutzen und Mehrwert einer stärkeren Kooperation von Unternehmen und Regionalentwicklung

Die Sicht der Unternehmen:

- Vernetzung und Einbindung in größere strategische Projekte und Maßnahmen wird durch die Regionalentwicklung möglich.
- Kooperation mit anderen Sektoren (z.B. LW/Streuobst mit Tourismus) wird durch RE gefördert.
- Arbeitskräfte in der Region finden wird erleichtert.
- Die Anschaffung und der Betrieb gemeinsamer Produktionsanlagen und Verarbeitungsmöglichkeiten kann durch die Regionalentwicklung unterstützt werden.
- Die Region als Marketinginstrument: Gemeinsames regionales Marketing, der Aufbau eines Verarbeiternetzwerks und eines Vermarktungsnetzwerks inklusive regionaler Dachmarke kann von der Regionalentwicklung initiiert und unterstützt werden.
- Die Regionalentwicklung kann und soll Transparenz schaffen: Was gibt es in der Region an Betrieben, betrieblichen Initiativen und Initiativen, die für Betriebe relevant sind.

Die Sicht der Regionalentwicklung

- RegionalentwicklerInnen profitieren grundsätzlich vom „unternehmerischen Denken“.
- Regionalentwicklung kann die Lebensqualität und Standortattraktivität fördern – davon profitieren Unternehmen.
- Regionale Identität und Regionalbewusstsein kann die Entwicklung von Unternehmen stärken.
- Das Engagement von Unternehmen für die Entwicklung ihrer Region generiert einen „idealistischen Mehrwert“.
- Die Regionalentwicklung kann den Anstoß für mehr betriebliche Kooperation geben und die Kooperation von Betrieben koordinieren.
- Durch Kooperation können regionale Betriebe überregionale Märkte ansprechen (z.B. Waldviertler Handwerker).
- Die Regionalentwicklung kann für Unternehmen Plattformen für neue Ideen und Kooperationen schaffen.
- Im Aktionsfeld 1 der LEADER-Strategie (wirtschaftliche Entwicklung) bietet die Regionalentwicklung Unternehmen konkrete Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit.
- Die Regionalentwicklung kann Unternehmen die regionalen Stärken, die auch für die Unternehmensentwicklung relevant sind, näher bringen.

Die Sicht der BeraterInnen

- Die Kooperation Regionalentwicklung und Betriebe sowie die Vernetzung von Betrieben sorgen für Heterogenität und Diversität und können Entwicklungspartnerschaften etablieren, die unterschiedliches Know-how zusammenbringen und für Region und Betriebe nutzbar machen.
- Die Regionalentwicklung und die BeraterInnen bringen die „Metaebene“ ein, die über den unternehmerischen Alltag hinausgeht, aber für die Entwicklung von Betrieben relevant ist.
- Unternehmen können in ihrer Region eine sehr hohe Kundenbindung erreichen.

Die Sicht des produzierenden Gewerbes

- Betriebliche Projekte können durch Kooperation mit der Regionalentwicklung in eine regionale Gesamtstrategie eingebettet werden.
- Kooperation ermöglicht es, dass mehrere Produzenten gemeinsam z.B. einen Verarbeiter oder anderen Spezialisten suchen.
- Betriebe orientieren sich stärker an konkreten Outputs und Ergebnissen – diese Ergebnisorientierung und unternehmerisches Denken können die Regionalentwicklung positiv beeinflussen.

Was braucht es, um den möglichen Nutzen der Kooperation auf beiden Seiten in Wert zu setzen?

Unternehmen und Wirtschaft

- Visionäre Personen und aktive Treiber in der Wirtschaft, die sich in die Entwicklung der Region einbringen wollen.
- Erfolgreiche Betriebe, die sich in der Regionalentwicklung engagieren, regional denken und handeln können als Multiplikatoren (Testimonials) die Regionalentwickler dabei unterstützen weitere Betriebe für Kooperationen zu gewinnen.
- Die Kooperationskompetenz von Betrieben ausbauen
- Kooperationen sind sehr anspruchsvoll: Es braucht dafür Ressourcen, Ressourcen, Ressourcen....
- „Emotionen“ für die Region und das Thema Regionalentwicklung herstellen.

Regionalentwicklung

- Die Regionalentwicklungsorganisationen müssen in der Region sichtbar und als Drehscheibe, Vernetzer und Ansprechpartner für Unternehmensprojekte sichtbar und akzeptiert sein. Das erfordert Kontinuität insbesondere beim Personal (wer ist mein Ansprechpartner?).
- Die Regionalentwicklungsbüros (Regionalmanagement, LEADER) müssen ihre Angebote und Dienstleistungen, ihr Fachwissen (z.B. Projektentwicklung, Prozessmoderation) und Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. Vorfinanzierung von Projekten) besser kommunizieren.
- Die Regionalentwicklung muss den konkreten Nutzen für Unternehmen besser kommunizieren.
- Klarheit bezüglich der Kompetenzen der regionalen Entwicklungsorganisationen schaffen: Wofür ist man zuständig – wofür ist man nicht zuständig.
- Die Regionalentwicklung muss an die Unternehmenswelt anschlussfähig sein/werden: dafür braucht es entsprechende fachliche Kompetenzen, eine passende Sprache und Vertrauen schaffende Maßnahmen.
- Die Regionalentwicklung muss deutliche Akzente setzen in Richtung Wirtschaft und Betriebe.
- Die Regionalentwicklung muss sich in der Region mit Organisationen, die für die Wirtschaftsentwicklung relevant sind vernetzen – mit TechnoZs, Innovations- und Gründerzentren, Wirtschaftskammern usw.

- Erfolgsmodelle für die Kooperation von Betrieben und Regionalentwicklung sichtbar machen bzw. Lernen von diesen Modellen ermöglichen.
- Räume, Möglichkeiten und Anlässe für die Begegnung von Betrieben und Regionalentwicklung schaffen.
- Die Regionalentwicklung kann und soll neue Themen und Ideen, die auch relevant für die Wirtschafts- und Unternehmensentwicklung sind, in die Region bringen, z.B. Projekte aus anderen Regionen, die an die eigene Region adaptiert werden können.
- Der Fokus der Zusammenarbeit muss auf der Sachebene liegen – die Politik sollte sich heraushalten.

Themen für künftige Treffen der Arbeitsgruppe

- Bestehende Erfahrungen aufbereiten: Präsentation und Diskussion von erfolgreiche Beispielen und Modellen für die Zusammenarbeit von Unternehmen und Regionalentwicklung.
- Attraktive Formate und Orte für „Begegnungen“ zwischen Unternehmen, Regionalentwicklung und Wirtschaftsentwicklung entwickeln bzw. schaffen.
- Rolle und Angebote der Regionalentwicklung: Wie kann die Regionalentwicklung zu einem attraktiven Partner für die Unternehmen einer Region werden?

Zur Vorbereitung auf das nächste Treffen der AG werden im Vorfeld konkrete Fragen zum Thema des Workshops ausgeschickt. Der konkrete Termin für das nächste Treffen wird im Jänner 2017 festgelegt und allen TeilnehmerInnen/Mitgliedern der AG Unternehmen und Regionalentwicklung mitgeteilt.